

Region

Grundwasser als Knackpunkt bei der Autobahnroute durch den Fels

Region Die Planer für die Lückenschliessung fahren gegenwärtig zweiseitig. Bis Mitte 2023 fällt der Entscheid, welche Route die Oberlandautobahn nimmt.

Christian Brändli

«Die Genehmigung des Step ist eine Formsache», ist Otto Noger, Chef der Infrastrukturfiliale Winterthur des Bundesamts für Strassen (Astra), überzeugt. Seine Filiale plant die Schliessung der Lücke in der Oberlandautobahn.

Anfang Jahr wurde klar, dass dieses Grossvorhaben, das über zwei Milliarden Franken kosten könnte, als eines von drei Neuvorhaben in das Strategische Entwicklungsprogramm Nationalstrassen (Step) aufgenommen wird. Im nächsten Jahr muss dieses Programm von Bundesrat und Parlament absegnen werden.

Hohe Priorität

Noger ist so zuversichtlich, «weil die Oberlandautobahn eine hohe Priorität geniess». Seine Prognose gab der Filialchef am Mittwoch an der Jahresversammlung des Vereins Zusammenschluss Oberlandstrasse ab. Dort trat er als «Überraschungsgast» auf. Und er schob gegenüber den rund 90 anwesenden Vereinsmitgliedern gleich noch nach: «Welches Nationalstrassenprojekt verfügt schon über einen solchen Fanklub wie hier.» Tatsächlich zählt der Verein aktuell 1043 Mitglieder.

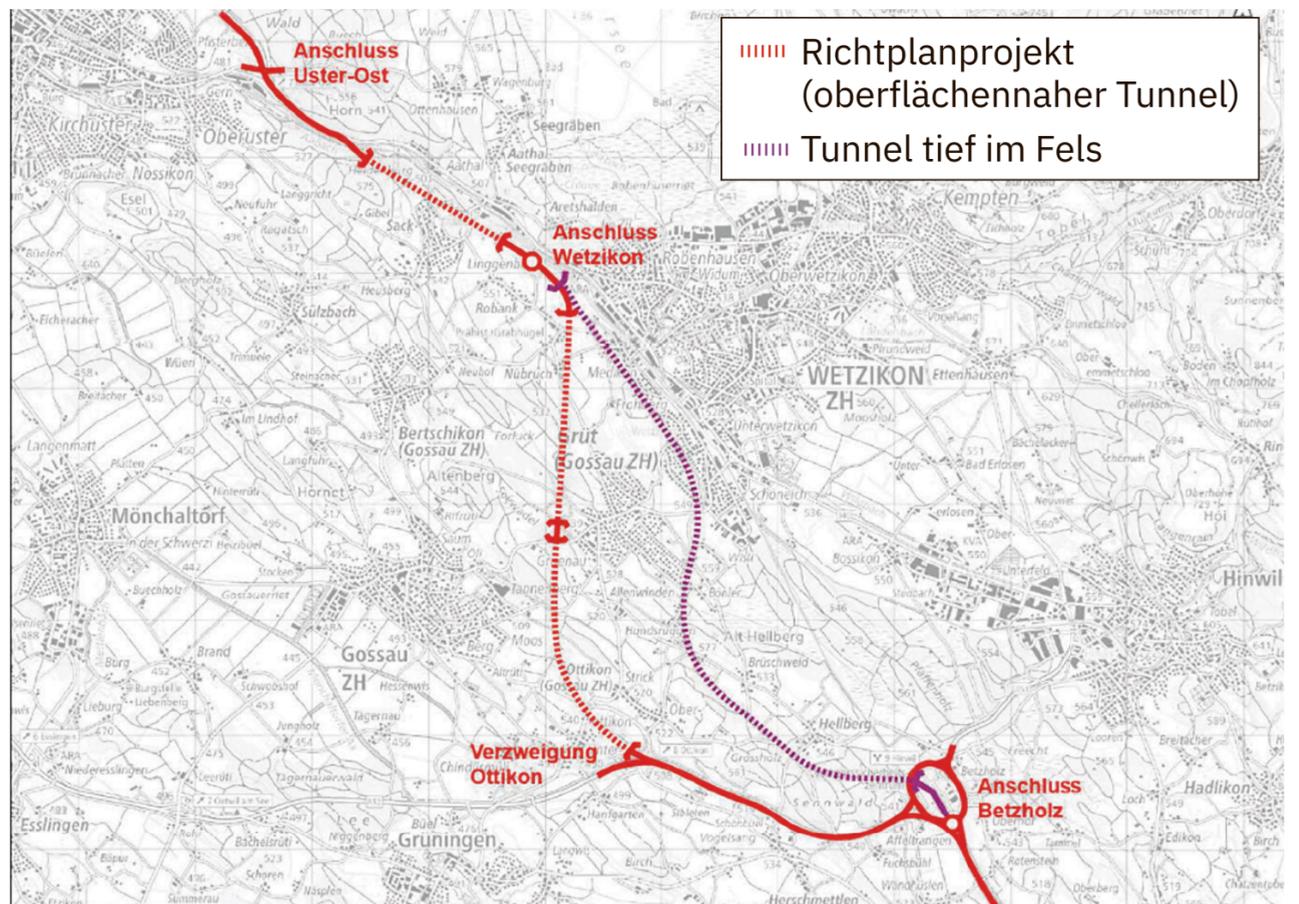
Welchen Stellenwert das Vorhaben beim Astra geniess, zeige sich auch daran, dass sie nun schon mit der Planung begonnen hätten, meinte Noger. Nun laufe die Submission für die Planung an. Bis Ende dieses Jahres soll klar sein, welche Büros diese Aufgabe übernehmen. Er rechnet damit, dass sich auf die weltweit erfolgreiche Ausschreibung im Bereich Trasse und Tunnelbau fünf bis sieben Bewerber melden werden.

Und dann wird nicht nur die Richtplanvariante für die Lückenschliessung optimiert, die vom Autobahnende in Uster bis zum Forchstrasse-Anschluss bei Ottikon führt. Auch die Variante

«Es wird das Projekt ausgesucht, welches möglichst risikolos durchs Verfahren geht.»

Otto Noger

Chef der Infrastrukturfiliale Winterthur des Bundesamts für Strassen (Astra)



Die Grafik zeigt die beiden zur Diskussion stehenden Varianten für die Oberlandautobahn. Plan: PD

Tunnel tief, die 5,9 Kilometer weit durch Fels ab Wetzikon West bis zum Betzholzkreislauf führt, wird genau unter die Lupe genommen. Weitere Bohrungen werden folgen, und die Bestvariante für diese Variante wird ausgearbeitet.

Variantenentscheid 2023

Noger stellte am Mittwoch in Aussicht, dass Mitte 2023 dann an einer Projektsteuerungssitzung der Entscheid fallen wird, ob nun die Richtplanroute oder die Strecke durch den Fels weiterverfolgt wird. Ein Jahr später soll das Generelle Projekt samt Umweltverträglichkeitsbericht

für die Lückenschliessung vorliegen – und dann geht es in die Vernehmlassung bei Kanton und Gemeinden.

Der Astra-Filialchef wollte allerdings keine Prognose abgeben, welche Variante letztlich das Rennen machen wird. Er meinte nur so viel: «Es wird das Projekt ausgesucht, welches möglichst risikolos durchs Verfahren geht.»

Und er machte klar, dass nicht die Finanzierung, sondern die Umweltverträglichkeit der kritische Punkt sein wird. Aktuell gehen die Kostenschätzungen von 1,67 Milliarden für die Richtplanvariante und von 2,08 Milliarden

Franken für den tiefen Tunnel aus.

Tief im Boden stört weniger

Und was das ganze Einspracheverfahren anbelangt, gab Noger zu bedenken, dass je tiefer eine Autobahnstrecke im Boden sei, desto weniger Anwohner und Betroffenen gebe es. Dies würde eigentlich für die tiefe Tunnelvariante sprechen. Doch hier warf der Verkehrsfachmann ein, dass der Knackpunkt das Grundwasser sei. Solange die Strecke im Fels verläuft, ist das kein Problem. Doch wenn sie aus der Tiefe in der Nähe des Betzholzkreislaufs wieder an die Oberfläche

komme, könne ihr das Grundwasser in die Quere kommen. Daher wird nun untersucht, ob ein konfliktfreies Durchkommen möglich ist.

Frühestens rollt es 2039

Egal, welche Variante schliesslich gewählt werde, der Kantonsrat müsse wohl nochmals den Richtplan anpassen, da es im Rahmen des Planungsverfahrens Optimierungen gebe. Und egal, welche Variante es sein wird: Bis die ersten Autos über die Neubaustrecke fahren können, wird es noch lange dauern. Die früheste Inbetriebnahme sieht Noger im Jahr 2039.

Damit das möglich werde, sei es wichtig, dass die Region während der Projektaufgabe hinter der Lückenschliessung stehe. «In dieser Phase ist Ihr Verein ein ganz wichtiges Zahnrad», meinte er zu den Versammlungsteilnehmern.

Und der Volkswiler Nationalrat Bruno Walliser (SVP), Vizepräsident des Vereins, schob nach, dass es auch wesentlich sei, bei den kantonalen und eidgenössischen Wahlen im nächsten Jahr Bürgerliche zu wählen. Diese würden in den jeweiligen Gremien viel eher Garanten dafür sein, dass diese Autobahnücke dereinst geschlossen werde.

Maturandinnen und Maturanden feierlich verabschiedet

Region Sowohl an der Kantonsschule Zürcher Oberland (KZO) in Wetzikon als auch an der Kantonsschule Uster wurden die Maturandinnen und Maturanden im Rahmen einer Feier verabschiedet.

Nach dem Schulabschluss stehen wichtige berufliche Weichenstellungen an. Das gilt auch für die 190 Maturandinnen und Maturanden der KZO. Am Mittwochabend kamen sie in der Aula zusammen, um die Maturitätsfeier zu begehen.

Ein Trio am Rednerpult

Inspiration für den weiteren Berufs- und Lebensweg konnte sich der Abschlussjahrgang bei den Geschwistern Pfändler holen. Die früheren KZO-Schülerinnen und der frühere KZO-Schüler hielten die Hauptrede als Trio – ein Novum für die Wetziker Kanti. Alle drei haben in jungen Jahren

schon viel erreicht: Stephanie Pfändler, Matur 2005, ist inzwischen Verkehrsplanerin. Melanie Pfändler, Matur 2007, arbeitet als Redaktorin und Produzentin in Fernsehen und Radio beim SRF. Und Nils Pfändler, Matur 2009, schreibt als Redaktor bei der NZZ.

Ausgezeichnete Arbeiten

An der Kantonsschule Uster legten laut einer entsprechenden Medienmitteilung dieses Jahr insgesamt 119 Personen die Matur ab, 118 haben bestanden. Von den Maturarbeiten wurden sechs ausgezeichnet.

Fünf Schülerinnen und Schüler erzielten insgesamt 18 oder mehr Pluspunkte. Zudem wurden neun sogenannte MINT-Diplome vergeben. Diese umfassen die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. (jöm)



Zu 190 Maturandinnen und Maturanden sprachen am Mittwoch Stephanie, Melanie und Nils Pfändler (von links), die selbst die KZO besucht haben. Foto: PD

Hittnauer Schüler verteilen Gratis-Aschenbecher

Hittnau Mit ihren selbst gebastelten Aschenbechern belegte die Klasse von Sek-Lehrerin Carine Sunderland aus Hittnau am Kezo-Wettbewerb 2020 den ersten Platz. Nun verteilen die Schülerinnen und Schüler die 850 Aschenbecher in Uster und Wetzikon. Damit sollen Raucherinnen und Raucher animiert werden, ihre Zigarettenstummel fachgerecht zu entsorgen. (zo)

Direkt zum Online-Artikel

Hier finden Sie unseren Videobeitrag zur Aktion der Hittnauer Schülerinnen und Schüler.

